

Die Obermeister

TAGTEN IN FRANKFURT

Anlässlich des „Deutschen Uhrmachertages 1950“ in Frankfurt am Main versammelten sich dort sämtliche anwesenden Obermeister. Die Leitung hatte der Vorstand des Zentralverbandes. Als nicht befriedigend galt, um einige Gedanken aus den Schlußworten vorwegzunehmen, daß für die Zusammenkunft am letzten Spätnachmittag zu wenig Zeit zur Verfügung stand und es daher leider nicht möglich war, allen Obermeistern die Gelegenheit zu geben, an dieser Besprechung teilnehmen zu können. Es werden sich aber gewiß Wege finden lassen, daß im nächsten Jahr jeder der Herren teilnehmen kann und auch die genügende Zeit zur Verfügung steht.

Der erste Vorsitzende des ZV Kaiser eröffnete die Zusammenkunft mit dem Hinweis, daß wir gleich dort beginnen wollen, wo es im allgemeinen erst interessant wird, und zwar am Ende der sonst üblichen Versammlungen nach langen, zurechtgelegten Referaten. Somit war der Weg zur freien Aussprache unmittelbar offen, und auch Landesinnungsmeister Schieron, der zuvor einige zur Diskussion gewünschten Probleme vorlas, betonte, daß die Anwesenheit des Zentralverbandes-Vorstandes nicht dazu gedacht sei, vorbereitete Maßnahmen durchzusetzen und ihre Zustimmung zu erwerben. Vielmehr sei ihm daran gelegen, die wahren Schwierigkeiten in den Innungen zu hören und Anregungen zu erhalten.

Es besteht gewiß kein Zweifel darüber, daß nicht jeder der Obermeister tun kann und wird, was nötig ist, aber und darum dürfte es gerade gehen, man muß eben etwas tun. Daß eine solche These zu Recht besteht, konnten im weiteren Verlauf der Sitzung eine immerhin beträchtliche Zahl der anwesenden Obermeister von sich aus dahingehend bestätigen, indem sie der Versammlung zu berichten wußten, wie es um ihre Innung steht und mit welchem Erfolg besondere Bemühungen zur Gestaltung der Innungsversammlung gekrönt wurden. Wenngleich die Vorschläge im einzelnen verschiedener Art waren, so konnte man doch den Eindruck gewinnen, daß die Ideen, sofern sie geschickt verwirklicht werden, zur Steigerung des Interesses an den Innungsversammlungen beitragen können. Es wurde so zum Beispiel der Vorschlag gemacht, gute Vorträge halten zu lassen, bzw. hierzu die geeigneten Referenten einzuladen. Hier spielt die Frage eine besondere Rolle: Wie hoch die Vergütungen für Redner sind und ob die Innung, wenn ihre Mitgliederzahl nicht sehr groß ist, diese tragen kann. Aus den weiteren Berichten hierüber ging jedoch hervor, daß dort, wo man sich um einen Vortragenden bemüht hatte, ein Erfolg möglich war und selbst mit wenig, oder gar ohne Kostenaufwand. Dabei sollte man sich in der Wahl der Vortragsthemen nicht nur auf die Fachtheorie versteifen, sondern mehr aktuellere Pro-

bleme behandeln, wie die Buchführung, Steuer- oder Versicherungswesen, Werbung, Schaufenstergestaltung und ähnliches mehr.

Ebenso wurde erwähnt, die Innungsversammlung in Verbindung mit Lichtbildvorträgen abzuhalten, wobei bemerkt wurde, daß in jeder größeren Stadt die staatliche Bildstelle das Material zur Verfügung stellen würde. Man sollte auch bedenken, daß nicht selten die Ehefrauen, Töchter oder weiblichen Angestellten mehr oder weniger in der Bewegung des Uhrmacherbetriebes aufgehen und gerade ihre Anwesenheit bei den vorgenannten Vorträgen von großem Nutzen für alle Beschäftigten sein könnte.

Als sehr gut dürfte der Vorschlag des „Briefkastens“ zu werten sein. Hier kann jedes Innungsmitglied irgendwelche Fragen, seien sie nun geschäftlicher oder auch rein fachlicher Art, ohne Namensnennung in den für diesen Zweck vorgesehenen Kasten einwerfen. Diese Zettel werden vom Obermeister eingesehen und entsprechend zur Sprache gebracht oder direkt beantwortet. Diese Fragen, inkognito, dürfen nicht unterschätzt werden, da es doch immerhin so manchem erfahrenen und mitten im Leben stehenden Kollegen schwerfallen wird, in der Öffentlichkeit eine Frage zu stellen und damit kundzutun, daß er dieses oder jenes nicht weiß und möglicherweise aber wohl wissen müßte. Selbst der an sich zum Alleswissen verurteilte Obermeister kann hierdurch ungeniert eine Frage beantwortet bekommen. Auf jeden Fall wird hierdurch verhindert, daß Fragen unbeantwortet bleiben, weil sie aus einer gewissen Hemmung heraus, Unwissenheit eingestehen zu müssen, nicht gestellt werden.

Was tun, wenn die Innungsmitglieder ihre Beiträge nicht zahlen, war ein weiteres zur Diskussion stehendes Sorgenkind der Obermeister. Ausschluß aus der Innung oder nicht? Mit wohl nur einer Ausnahme wurde die Meinung vertreten, es müsse alles getan werden, die säumigen Zahler zu erweichen, als sie brüsk auszuschließen. Eine Aufgabe, die in solch einem Punkt eine besondere Fähigkeit des Obermeisters erfordert. Wie Beispiele bewiesen, gibt es sehr findige Köpfe unter ihnen, die schon wissen, wie man letzten Endes an das so leidige Geld herankommt. „Wenn bei mir einer nicht zahlen will“, erklärte einer der Herren, „so bringe ich ihm einfach eine Anzahl Uhren zur Reparatur, nach deren Reparaturkosten die Innungsbeiträge verrechnet werden können“. Als Nachsatz war zu hören: „Sie sollten einmal erleben, wie schnell der zahlt, und ich kann mit meinen Uhren wieder nach Hause gehen!“

Das Nächstliegende war das Problem der Werbung und die Frage, ob der Wunsch und das Interesse an einer ausgedehnten Gemeinschaftswerbung vorliegt. In Kürze fand dieses Thema darin seinen Abschluß, indem sich der Zentralverband bereit erklärte, auf schriftlichem Wege eventuelles Werbematerial vorzulegen.

Leider konnte auch das Problem um den Kampf gegen die Schwarzarbeit nicht zur Neige besprochen werden. Sehr interessant waren die Ausführungen eines Obermeisters über die bedeutungsvollen Aufgaben, die einem Uhrmachermeister zukommen, sobald sein Betrieb dem Finanzamt gegenüber als „Richtbetrieb“ angenommen wird. In solch einem Falle gilt es, in unermüdlicher Kleinarbeit die klaren Beweise zu erbringen, welcher einen Wert die Ersatzteile wirklich haben bzw. einmal hatten, und wie es um den Ein- und Verkauf steht. Allein diese Arbeit, die sicherlich in den meisten Fällen dem Obermeisterbetrieb übertragen wird, dürfte ein ausreichendes Argument gegen die nichtzahlenden Innungsmitglieder sein und die möglicherweise auf die Idee kommen, die Innung wäre ihnen nicht von Nutzen.

Diese Obermeistertagung nahm einen außergewöhnlich interessanten und fruchtbringenden Verlauf. (L. M. L.)

KARL THEYSON, Uhren- und Schmuckwarengroßhandlung, MÜNCHEN-PASING
 Paul-Hösch-Straße 18 Gegründet 1931 Fernruf 80779
 Groß- und Kleinuhren - Markenfabrikate - Uhrmacher-Werkzeuge- und Bedarf - Modeschmuck